

Dem Leben zugewandte Totenmessen

Kilianskirche: Mozarts „Requiem“ und Puccinis „Messa di Gloria“ zum 71. Jahrestag der Zerstörung der Stadt

Von Leonore Welzin

HEILBRONN Am 4. Dezember 1944 erlitt die Stadt den dunkelsten Tag ihrer Geschichte. Im Bombenregen geht die Altstadt in Flammen auf. Aus Anlass des 71. Jahrestages der Zerstörung Heilbronn haben sich in der Kilianskirche 700 Menschen versammelt. Sie gedenken der Toten, die an jenem Tag ihr Leben lassen mussten. Begleitet von Mitgliedern des Staatsorchesters Stuttgart führt der Philharmonische Chor Heilbronn unter Leitung von Ulrich Walddörfer das „Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart und die „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini auf. Als Solisten brillieren Lydia Zborschil (Sopran), Carmen Mammoser (Alt), Robert Wörle (Tenor) und Thomas Wittig (Bass).

Mozarts „Requiem in d-Moll“ ist sein letztes Werk. Der todkranke Komponist stirbt über der Arbeit an der Totenmesse am 5. Dezember 1791. Auf Betreiben von Constanze Mozart – die Witwe klaubt „Trümmer“, „Zettelchen“ und Notentexte zusammen – stellen seine Schüler das Werk fertig. Das Requiem, ins-



Mozart und Puccini zum Gedenken an den 4. Dezember mit dem Philharmonischen Chor Heilbronn und Mitgliedern des Staatsorchesters Stuttgart unter Leitung von Ulrich Walddörfer in der Kilianskirche.

Foto: Leonore Welzin

besondere das „Lacrimosa“, ist eines seiner beliebtesten und meist geschätzten Werke, obwohl es tatsächlich nur zu etwa zwei Drittel von Mozart selbst verfasst wurde.

Über den fragmentarischen Charakter der Komposition erhaben, schmiedet das impulsive Dirigat einen großartigen Gesamtklang aus dem vierstimmigen Gesang der 120

Chorsänger, unterlegt vom dunkel getönten, schön ausdifferenzierten Spiel der Instrumentalisten, aufgehellt durch Soli der Sopranstimmen oder des Solistenquartetts.

Der Ernst der auf das Jenseits bezogenen Themen erstarrt nicht als pompöses Klangmonument, sondern ist voll zarter Bewegtheit und spiritueller Kraft. Dem Spätwerk

des früh Gestorbenen stellt das Konzert in der Kilianskirche ein relativ unbekanntes Frühwerk des Italieners Puccini gegenüber.

Die „Messa di Gloria“ ist ein hochinteressantes Konglomerat aus italienischer Kirchenmusik der Zeit, klassizistischen Einflüssen, gemischt mit einer Prise Anton Bruckner, aber auch mit Bezügen zum A-

capella-Gesang des Cäcilianismus, eine nach der Märtyrin Cäcilia von Rom benannte katholische kirchenmusikalische Restaurationsbewegung des 19. Jahrhunderts. Insbesondere die Belcanto-Soli muten an wie Operngesang.

Gedächtnisglocken Traditionell eröffnet und beendet das Konzert in der Hallenkirche Glockengeläut. Das ursprüngliche Geläut, das aus der frühen Renaissance stammt, hatte alle Kriege überstanden – bis zum 4. Dezember 1944. Im Feuer stürzten die Glocken herab und zerbrachen, bis auf zwei: die Stundenschlag- und Landfeuerglocke sowie die Sturm- und Feuerglocke. Diese Feuerglocke sowie die (aus der Bronze der alten Glocken neu gegossene) tief-tönende „Domenica“, auf deren Schlagton alle anderen Heilbronner Nachkriegsglocken abgestimmt sind, dienen jeweils am 4. Dezember als Gedächtnisglocken.

Durchs Feuer gegangen und erstanden aus Ruinen, ist das ergreifende Konzert dem Leben zugewandt, mit dem Wunsch, aus der Geschichte Schlüsse zu ziehen.